

## Pat Noser und Yannick Lambelet – Peinture épistolaire

und plastische Transplantation

18. August bis 21. Oktober 2023

Pat Noser (\*1960) und Yannick Lambelet (\*1986) treten in einen gemalten Briefwechsel. Die Unterschiedlichkeit der beiden Kunstschaffenden bildet die spannende Ausgangslage für das Projekt bei da Mihi. Deutschschweiz trifft Romandie, Frau trifft Mann, klassische Malerin trifft jungen Wilden. Gegensätze prallen aufeinander und doch – sie haben sich gefunden und inspirieren sich zu neuen Bildwelten, gemalt auf Leinwand oder Papier in verblüffender, analoger Meisterschaft.

Wir laden Sie herzlich ein!

### Vernissage

Freitag, 18. August, 18.00 - 20.00 Uhr

### Öffentliche Führungen / Visites guidées mit Pat Noser und Yannick Lambelet

Freitag, 25. August, 18.00 - 18.30 Uhr, Deutsch

Jeu-di 31 août, 18h00 - 18h30, Français

### Finissage

Samstag, 21. Oktober, 14.00 - 17.00 Uhr

Zähnefleischende Kampfhunde, liebeliche Blumenwiesen, aufblasbare Sexpuppen, Anime-Figuren sowie Schimpansen vor dem Berner Bundeshaus; was allem Anschein nach nicht viel miteinander gemeinsam hat, wird in einem kuratorischen Ausstellungsexperiment kombiniert. Die Rede ist von den malerischen Werken von Pat Noser (\*1960 in Aarau, lebt und arbeitet in Biel/Bienne) und Yannick Lambelet (\*1986 in Yverdon-les Bains, lebt und arbeitet in La-Chaux-de-Fonds), die sich in den Gewölberäumen der Galerie gegenüber stehen.

Hinter dem Ausstellungstitel «Peinture épistolaire und plastische Transplantation» verbirgt sich einerseits die Absicht einer kollaborativ-konzeptuellen Zusammenarbeit, andererseits verweisen die beiden Künstler metaphorisch auf ihre gegenseitige Beeinflussung; ähnlich einer Organtransplantation haben sich Versatzstücke ihrer künstlerischen Arbeit beim jeweils anderen integriert. Während in der Malerei von Pat Noser verstärkt die Technik der digitalen Collage sichtbar wird, setzt sich Yannick Lambelet zunehmend mit einer malerischen Imperfektion auseinander.

Alter, Geschlecht, Wohnort, alles ist anders bei Noser und Lambelet, aber ihre Vorlieben für das spektakulär Unspektakuläre des Alltages ist ihre innere Verbindung. Künstlerin und Künstler möchten als ungleiches Duo die eigenen Grenzen sprengen und sich auf das Gegenüber – menschlich wie malerisch – soweit wie möglich einlassen. Klar ist hier gar nichts mehr, nur dass es zu einer schamlos-unzensierten Ausstellungssituation mit einer Auswahl ihrer aktuellen Arbeiten kommen wird.

Der realistische Malstil von Pat Noser geht über die blosser Darstellung von Gegenständlichem weit hinaus und evoziert vielmehr ein Gefühl für das, was sein könnte, als für das, was eigentlich ist. Da ist ein in Klarsichtfolie eingewickelter Körper – handelt es sich um eine reine Spielerei oder die Andeutung einer bizarren Sexpraktik? Mit reduzierter Farbpalette wirft Pat Noser einen unerschrockenen und direkten Blick auf gesellschaftsrelevante Themen wie Menschsein, Klimapolitik, Feminismus, Kapitalismuskritik und Zerfallsprozesse jeglicher Art; so können gemalte Barbie-Puppen ebenso an die Schönheitsindustrie wie auch an Verstümmelungen in Kriegssituationen erinnern.

Irgendwo zwischen zuckersüss und ordinär bewegt sich Yannick Lambelet, der sich mit der Malerei in einer von neuen Medien dominierten Gesellschaft auseinandersetzt. Er beschreibt seine künstlerische Arbeit als «visuellen Kannibalismus», bei dem Found-Footage-Bilder aus dem Internet verwendet werden, um etwas Neues zu schaffen. So stellt Lambelet traditionelle Geschlechternormen und deren Darstellungsformen in Frage, indem er diese auf provokative und gleichzeitig humorvolle Art in zeitgenössische Malerei übersetzt; so kann es zu Kombinationen von lieblichen Zeichentrickfiguren und blutigen Menschenherzen oder durch Pokémon zensierte Porno-Videostills kommen.

Die Hybridität von Pat Noser und Yannick Lambelet als Mischform von zwei getrennten Systemen bildet die Ausgangslage für das Ausstellungsvorhaben in der Galerie da Mihi. Hier soll durch die Annäherung der beiden Kunstschaffenden eine explosiv-experimentelle Mischung von zeitgenössischer Malerei entstehen. Die Zusammenführung der beiden Enfants Terribles der Westschweizer Malereiszene darf demnach zu irritiertem Augenreiben bei den Betrachter:innen führen, so dass die andere Seite des Röstigrabens nicht mehr klar erkennbar wird; denn beide scheuen definitiv keine Grenzen.

Text: Michael Sutter, Kunsthistoriker / Leiter Kunsthalle Luzern, Juni 2023

Für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung:

Barbara Marbot, Hans Ryser, Galerie da Mihi, KunstKeller, Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern,  
+41 31 332 11 90, [barbara.marbot@damihi.com](mailto:barbara.marbot@damihi.com), [hans.ryser@damihi.com](mailto:hans.ryser@damihi.com)

Öffnungszeiten: Donnerstag / Freitag, 14.00 - 19.00 Uhr, Samstag 11.00 - 17.00 Uhr

**Abbildungen auf den Folgeseiten**



Abbildung 1: Pat Noser, «Für immer und ewig», 2019, Tusche, Gouache auf Papier, 84 x 110 cm



Abbildung 2: Yannick Lambelet, «La marche nuptiale de Lucifer», 2023, Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm

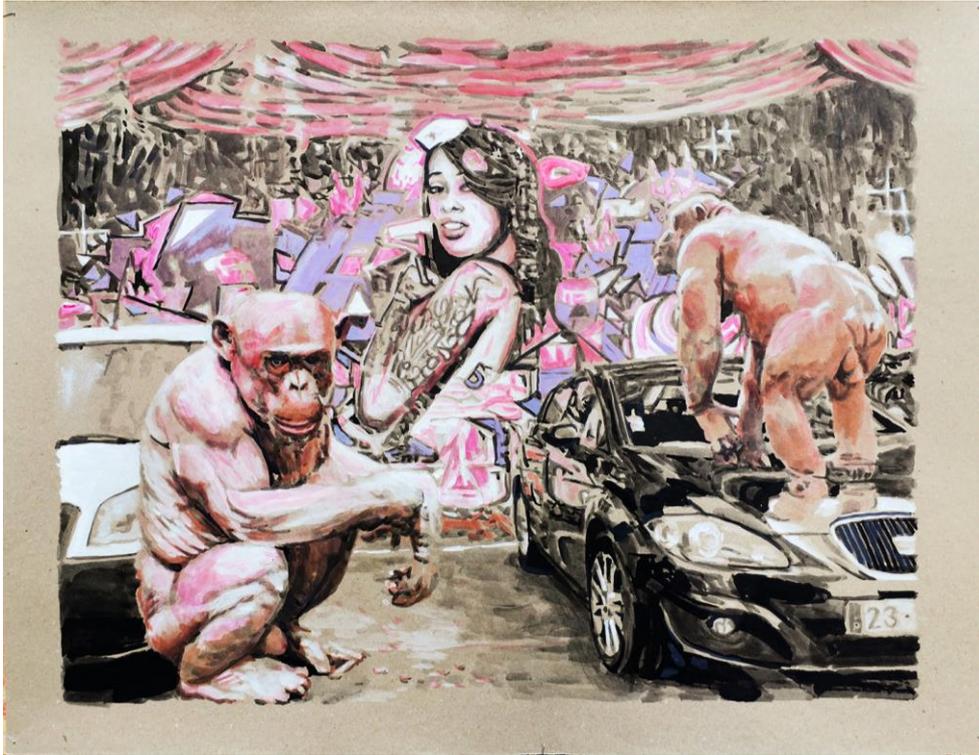


Abbildung 3: Pat Noser «Mural», 2023, Tusche, Gouache, Öl auf Papier, 55 x 70 cm



Abbildung 4: Yannick Lambelet, «Tomodachi», 2020, Acryl auf Leinwand, 140 x 190 cm